

Besprechungen und Anzeigen

Ferdinand Seibt: Glanz und Elend des Mittelalters. Eine endliche Geschichte. Wolf Jobst Siedler Verlag. Berlin 1987. 436 S., zahlr. Abb.

Wir sind es gewohnt, daß Allgemeindarstellungen einzelner Zeitalter oder gar der „Welt“-Geschichte, in aller Regel reich bebildert, als „populär“ von Journalisten aller Sparten oder freien Schriftstellern verfaßt werden, die über alles Mögliche leicht lesbar und jeweiligen Moden folgend schreiben. Sind die Autoren historisch einigermaßen gebildet oder verstehen sie wenigstens, historische Arbeiten zu lesen und auszuwerten, dann haben wir Glück gehabt. Die Mehrzahl dieser den Büchermarkt überschwemmenden geschichtlichen Darstellungen gehört leider nicht dazu.

Umso mehr muß man sich freuen, wenn ein „gestandener“ und vielfältig ausgewiesener Fachhistoriker sich entschließt, eine Gesamtdarstellung des Mittelalters zu schreiben, die selbstverständlich auf den Quellen und Forschungen beruht, die ihm vertraut sind, die aber in Stil und Aufmachung die besten der oben charakterisierten Bücher weit übertrifft und dazu noch Konzeptionen folgt, die der Vf. anderwärts wissenschaftlich abgehandelt und diskutiert hat. Vor allem bezieht er in seine Darstellung alles das ein, was in den wissenschaftlichen Erörterungen jedenfalls in der Bundesrepublik Deutschland, unverkennbar unter Aufnahme von Anregungen von außen, vor allem von Frankreich, erst in letzter Zeit zu Gegenständen der Einzelforschungen geworden ist: das soziale Leben in seinen Veränderungen und Ausprägungen, der Alltag im Arbeitsleben auf dem Lande und in der Stadt, die Mentalitäten in ihrer Entstehung und in ihren Veränderungen bis hin zu Krisen, Ketzereien und Fabeleien, aber auch zu ihren grausamen Folgen (Hexenverfolgungen, Foltern). Daraus ergibt sich, was der Vf. „Glanz und Elend des Mittelalters“ nennt, womit die ganze Breite mittelalterlichen Lebens vom Glanz des Kaisertums und des Papsttums bis zu den armen Leuten und deren grauem Alltag gemeint ist. Eine „endliche Geschichte“ – so lautet der Untertitel – ist die Geschichte des Mittelalters insofern, als sie, anders als die aus dem Dunkel der Vorzeit allmählich heraustretende Antike oder die in eine (hoffentlich!) noch offene unbegrenzte Zukunft strebende Neuzeit zwischen eben diese beiden Epochen eingespannt ist. Dabei wird, auch dies muß betont werden, ganz Europa einschließlich des ostmittel- und südosteuropäischen Raumes in die Betrachtung und Darstellung mit einbezogen. Außerhalb bleibt allein die byzantinische Welt, zu der auch das Reich von Kiev, Bulgarien und Serbien gehören. Die Berechtigung solcher Ausgrenzung wird niemand bestreiten, wenn es darum geht, die von der christlichen und lateinischen Antike geprägte, im Kern nördlich der Alpen zentrierte Welt des Mittelalters darzustellen.

Auf Einzelheiten kann in dieser Anzeige nicht eingegangen werden. Das Buch bietet nicht nur glanzvolle Darstellungen und einprägsame Charakteristika, sondern eine so überwältigende Fülle an Anschauungsmaterial, beginnend mit dem Umschlagbild, einer hervorragenden Farbaufnahme von Castel del Monte, der „Krone Apuliens“, dem Meisterwerk Kaiser Friedrichs II., daß man lange braucht, um auch nur das Wichtigste zu sehen. Auf den Innenseiten der Einbanddeckel sind eindrucksvolle Umrißkarten über „Die Grundlegung des politischen Kräftefeldes im 9. Jahrhundert“ und „Die Umgestaltung des politischen Systems im 15. Jahrhundert“ abgedruckt, die die Zeitspanne angeben, von der hier die Rede ist. Eine Bibliographie und ein gutes Register sind angefügt. Man kann dem Vf. und dem Verleger, Wolf Jobst Siedler, nur wünschen, daß dieses Buch trotz nicht geringer Konkurrenz weite Verbreitung findet.

München

Manfred Hellmann